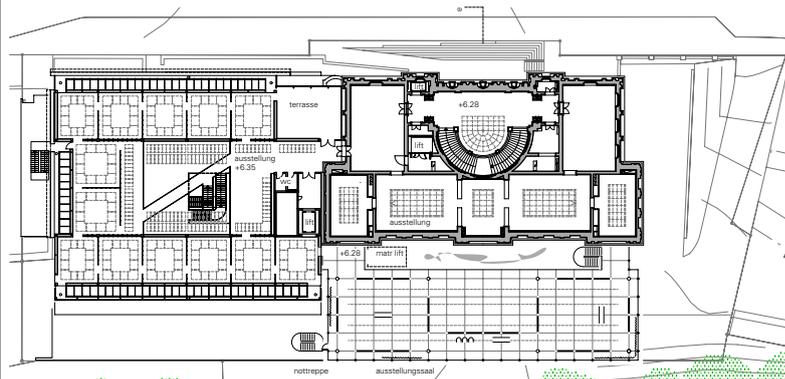


projektwettbewerb in 2stufen für die
erweiterung abteilung für kunst der gegenwart

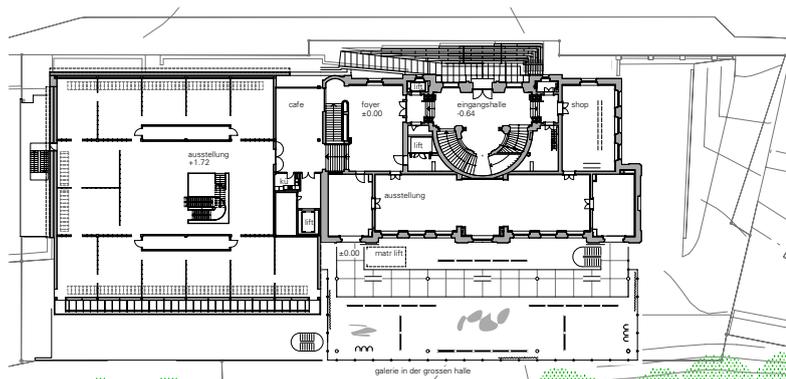
bärlauch



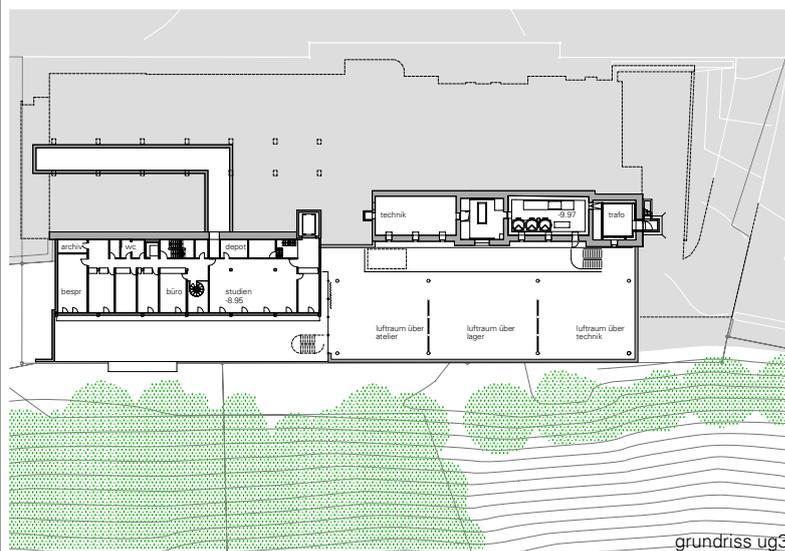
ansicht nordost



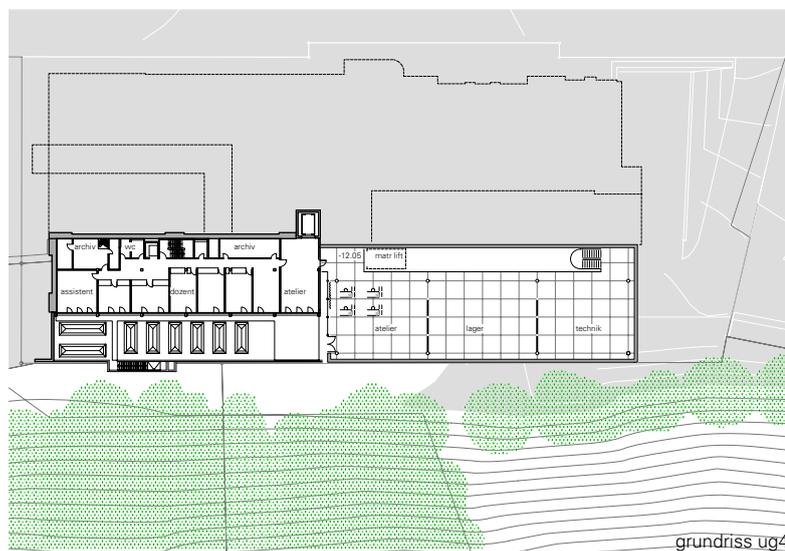
grundriss og1



grundriss eg



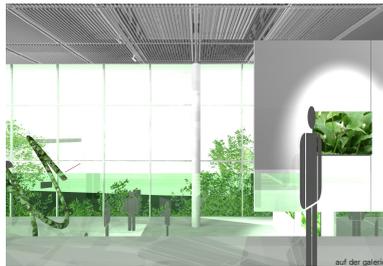
grundriss ug3



grundriss ug4



auf der galerie



auf der galerie



in der grossen halle



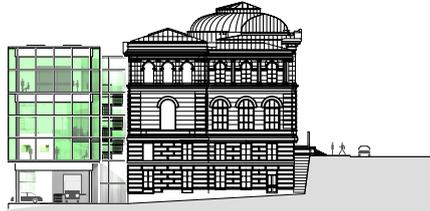
in der grossen halle

projektidée

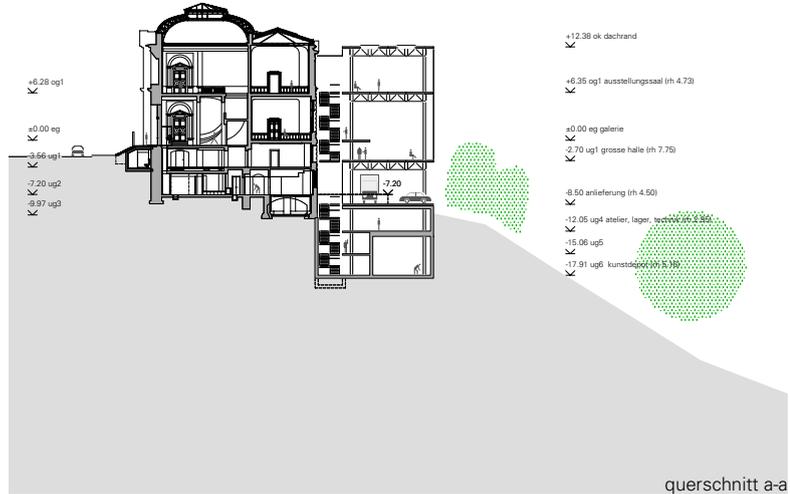
die erweiterung der abteilung für kunst der gegenwart grenzt auf der nordostseite an den kernbau von eugen stettler. sie übernimmt seine proportionen und behauptet sich als eigenständiger baukörper. ein lichterhof verbindet neu und alt zu einem spannungsvollen ganzen. er stellt räumliche bezüge durch alle geschosse her. die innere organisation des gebäudes und die bemerkenswerte fassade des stettlerbaus werden hier in ihrem zusammenspiel erlebbar. der lichterhof bringt tageslicht bis in die untergeschosse, enthält die vertikalerschliessung für personen, güter und medien und ist bestens geeignet für kunstinstallationen.

konzeptuelle raumorganisation

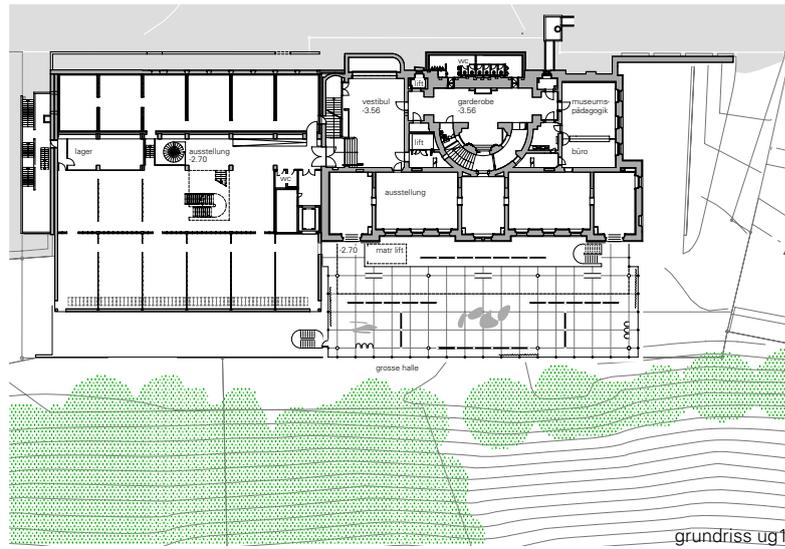
der erweiterungsbau umfasst zwei grosse, vielfältig nutzbare ausstellungsräume. sie können lichtdurchflutet, offen und transparent belassen, oder mit einfachen mitteln in geschlossene, in sich ruhende ausstellungssäle gewandelt werden. von der galerie auf eingangsniveau geniesst man den blick auf kunst und natur. es eröffnen sich anregende beziehungen, die für neuartige ausstellungskonzepte prädestiniert sind. die kunstwerke können sowohl vor neutralem hintergrund als auch im kontext mit der umwelt gezeigt werden.



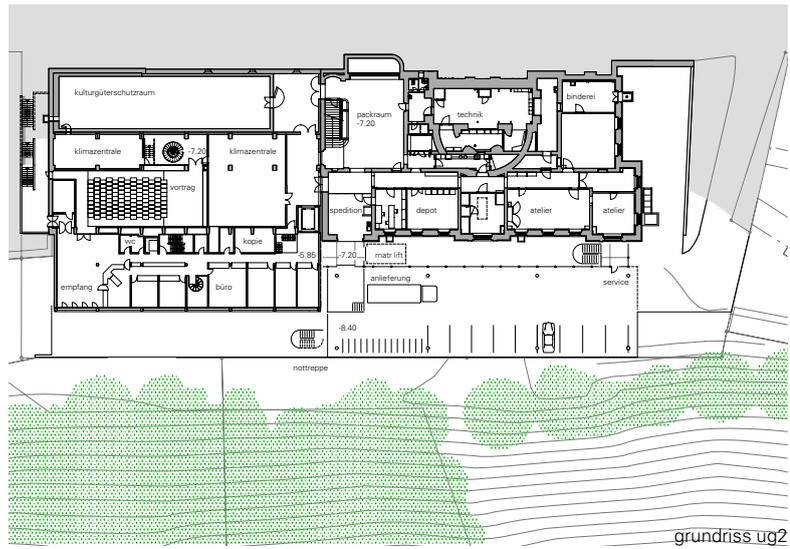
ansicht nordwest



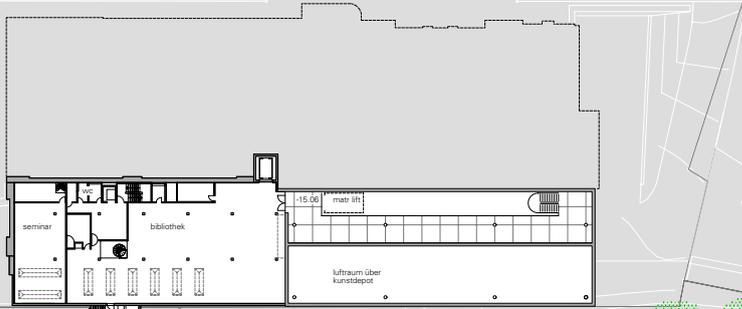
querschnitt a-a



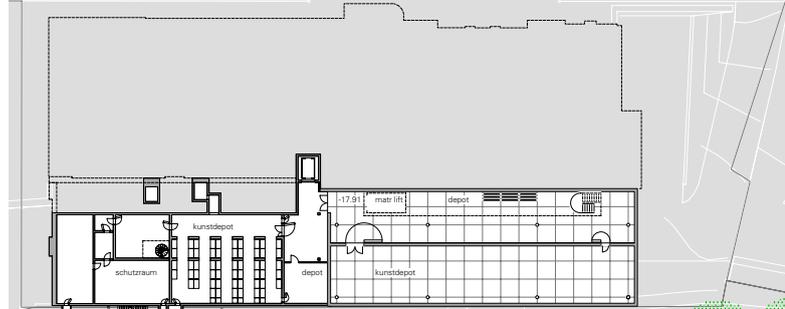
grundriss ug1



grundriss ug2



grundriss ug5



grundriss ug6



im ausstellungsass



im ausstellungsass



im ausstellungsass



im ausstellungsass

funktionale beziehungen und besucherverführung

die bestehende vertikale schichtung der nutzung wird im neubau weitergeführt. die ausstellungsgeschosse ragen, vom boden abgehoben, in den landschaftsraum. die anlieferung erfolgt auf höhe der natürlichen geländekante. die servicerräume sind im sockel untergebracht. der neubau wird auf allen geschossen mit dem bestehenden museum verbunden. für die besucherverführung ergeben sich neue, reizvolle möglichkeiten. die ausstellungsräume werden besser erschlossen und die aufzüge können für die gesamtanlage genutzt werden. zur wahrung der qualität der bestehenden oblichtsäle wird im obergeschoss auf eine direkte verbindung zum stettlerbau verzichtet.

materialisierung und nachhaltigkeit

der innenausbau des ausstellungsbereiches besteht aus grossflächigen, mobilen elementwänden und raumhohen vorhängen zur verdunkelung. raumkonfigurationen lassen sich sehr rasch und einfach verändern und die installationssysteme sind für wartung und erneuerung jederzeit zugänglich. die kompakte bauweise macht den neubau trotz grosszügigem raumangebot wirtschaftlich in erstellung, betrieb und unterhalt. er ist so entworfen, dass er in all seinen lebenszyklen erfasst, kontrolliert, betrieben und umgestaltet werden kann. die kriterien für nachhaltiges bauen werden in hohem masse erfüllt.